

Frankreich und Preußen befestigt zu sehen und hoffe, daß dieselben nicht sobald gestört werden würden."

Ähnlich, wie für die evangel. Offiziere sehen die k. Beamten einer Kabinetsordre entgegen, nach welcher sie, wenn sie ferner in ihrem Amte bleiben wollen, bei dem Eingehen einer Mißthebe ein Versprechen der Kinder-Erziehung in der katholischen Religion nicht abgeben dürfen.

Die Differenzen zwischen Oesterreich und der Schweiz werden gütlich beigelegt werden, auch ist die Aufschlagung eines Lagers für österr. Truppen bei Gallerata einstweilen aufgegeben worden. Im Mailändischen lassen die strengen Maßregeln der Regierung nach.

Der mehrfach berichtete Ankauf von Ländereien für Rechnung der preuß. Regierung in Chili hat die der Insel Valdivia gegenüber liegende Insel Valenzuela zum Gegenstande, ist jedoch bislang noch nicht abgeschlossen worden; denn die chilenische Regierung nimmt Anstand, Staatsländereien an eine fremde Regierung zu verkaufen.

In Mecklenburg-Schwerin sind die noch bestehenden Bürgerwehren aufgehoben worden.

Die Entfestigung Rendsburgs ist am 20. v. M. wieder ernstlich in Angriff genommen worden und soll bis Anfang November gänzlich ausgeführt sein.

Auch in den Elbgegenden haben heftige Regengüsse bedeutenden Schaden gemacht. Aus Baiern werden ebenfalls Wasserverheerungen gemeldet.

In Oberösterreich, Böhmen und Ungarn haben Wolkenbrüche vielen Schaden gethan. In Oberösterreich und Salzburg waren solche Überschwemmungen, daß Ende v. Mts. die tiefliegenden Gegenden um Salzburg überschwemmt waren.

Wieder soll man in Wien einigen unsinnigen revolutionären Verbindungen auf die Spur gekommen sein und wiewohl dieselben sich im Ganzen als ziemlich bedeutungslos herausstellten, so sind, wie man hört, doch mehrere Verhaftungen vollzogen worden.

Man berichtet aus Mailand vom 21. Juni, daß zahlreiche Verhaftungen an diesem Tage dort vorgenommen wurden. Die Truppen waren conflagirt, und starke Patrouillen durchzogen die Straßen. Die Veranlassung dazu wird nicht angegeben.

Der Marschall Radezky ist sehr erzürnt darüber, daß ihm Mazzini und die 43 mit ihm aus London

gekommenen Anstifter entschlüpfen, denen es gelang, eine Woche nach der Emence, mittelst Strickleitern über die Mauern Mailands zu entkommen. Diese Flucht hat dem Marschall keinen hohen Begriff von der Wachsamkeit seines Kommandanten in Mailand beigebracht. Von den Angeklagten wurden 20 in Freiheit gesetzt; 380 erwarten noch ihr Urtheil.

Bezüglich des in Paris entdeckten Complottes soll sich ergeben haben, daß ein zweifacher Versuch im Hippodrom und zu St. Cloud gegen das Leben des Kaisers beabsichtigt war.

In Paris sind neuerdings an 80 Personen verhaftet worden.

Man meldet, daß der Kaiser der Franzosen eine Art von Ultimatum an die russische Regierung gerichtet habe. Er dringt auf eine schnelle Lösung der Frage, ob Frieden oder Krieg. Se. Maj. gesteht dem Kaiser von Rußland nicht das Recht zu, einen Zustand der Aufregung und Spannung zu erhalten, der fast eben so verderblich für Handel und Finanzen ist, wie wirklicher Krieg.

Eine Nachricht aus St. Petersburg meldet, daß der Kaiser über die Besetzung der Donaufürstenthümer vor Ankunft der Antwort auf das letzte Ultimatum nichts bestimmen werde; man hat berechnet, daß der Courier mit der Antwort der Pforte nicht vor dem 25. in St. Petersburg eintreffen könne und demnach der Uebergang über den Pruth in keinem Falle vor dem 9. Juli stattfinden dürfte.

Das Einrücken der Russen in die Donau-Fürstenthümer dürfte allem Anschein nach zugleich an zwei Punkten, in die Moldau und Wallachei vor sich gehen. Man hat berechnet, daß der Vortrab, welcher an 2 Punkten die Donau-Fürstenthümer bedroht, nicht mehr als 40,000 Mann zählt, denn das eigentliche Gros der beiden Corps steht noch entfernt bei Odessa, Aekjermann und im Norden bei Dubno, in einer Stärke von 80,000 Mann.

Die Allgem. Zeitung meldet: Rußland hat einen Versuch gemacht, dem Ultimatum Menzikoffs Geltung zu verschaffen, und zwar mittelst peremptorischer Note des Staatskanzlers Grafen Nesselrode an Reschid Pascha. Bleibt auch dieser Schritt erfolglos, nimmt die Pforte binnen vier Tagen (nach andern binnen 24 Stunden) das Ansinnen nicht an, so sollen die an der russisch-moldauischen Grenze aufgestellten drei